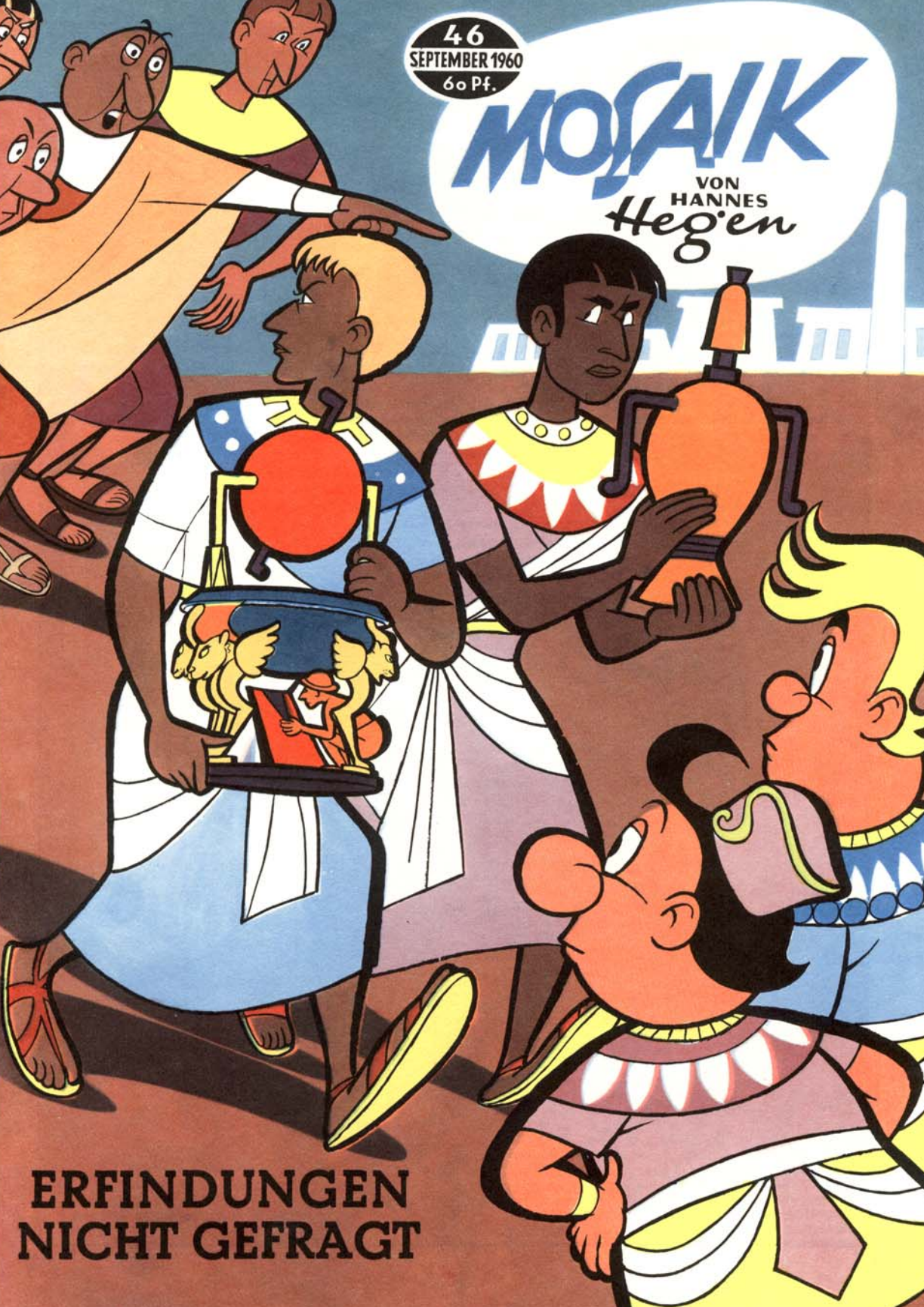


46
SEPTEMBER 1960
60 Pf.

MOZAIK

VON
HANNES
Hegen



ERFINDUNGEN
NICHT GEFRAGT



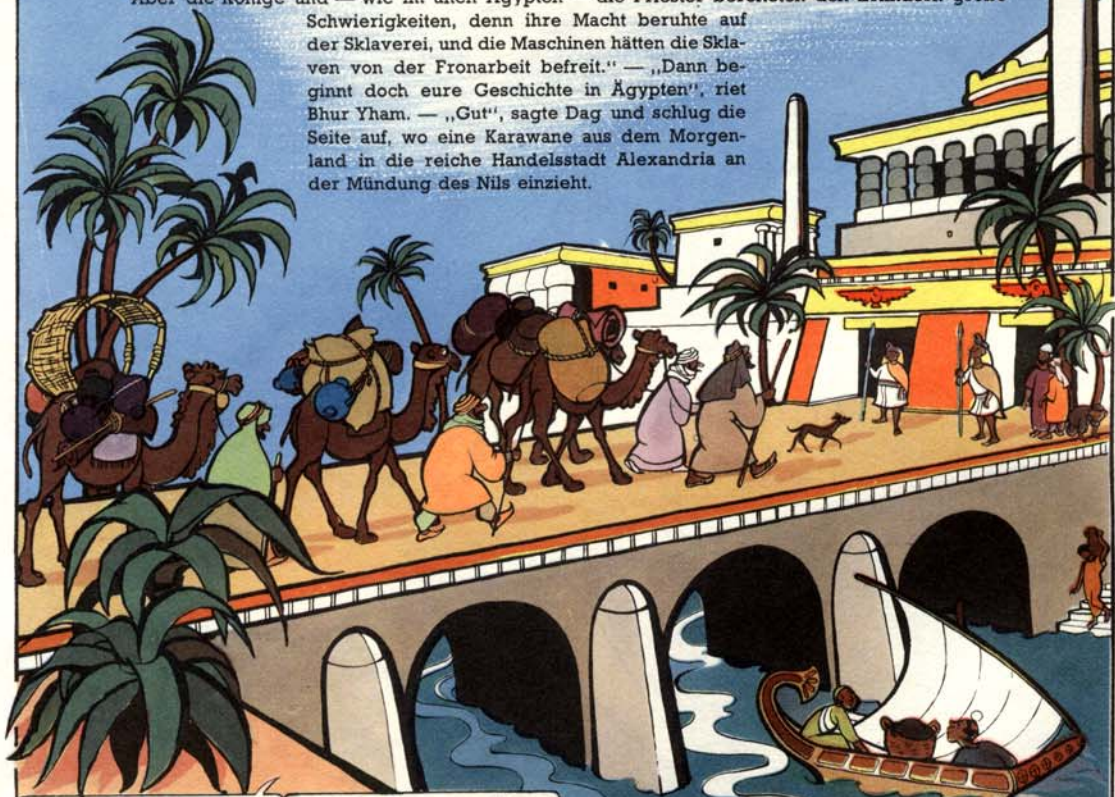
DIG UND DAG
ERFINDUNGEN
NICHT GEFRAGT

VON
HANNES
Hegen

Unbeirrbar zog das Raumschiff seine vorgeschriebene Bahn durch die Weite des Alls. Lautlos und mit einem leuchtenden Schweif aus den radioaktiven Abgasen der Beschleuniger glitt es wie eine Sternschnuppe über die Horizonte ferner Welten seinem unbekanntem Ziele zu. Wie allabendlich fand sich auch heute wieder die Runde zu ihrem Plauderstündchen in der Messe ein. — „Ihr hattet uns doch versprochen, noch mehr aus Eurem Buch zu erzählen“, erinnerte Bhur Yham die Digidags. „Wie wär's, wenn ihr uns auch über andere Erfinder, die ihr auf der Erde kennengelernt habt, etwas berichten würdet?“ — „Das ist gar nicht so einfach“, erwiderte Dig, „denn wir wissen wirklich nicht, wo wir da anfangen sollen.“ — „Ja“, sagte Dag und blickte nachdenklich

aus dem Bullauge aus stahlhartem durchsichtigen Kunststoff. „Welche gewaltigen Kräfte haben wir uns dienstbar gemacht, um ein Raumschiff von vielen tausend Tonnen Gewicht in den Weltraum zu befördern. Ich weiß nicht, wie viele Pferdestärken dazu nötig sind, aber es müssen doch viele Millionen sein.“ — Hier wollte Ingenieur Knips etwas sagen, aber Dig kam ihm zuvor. „Ich weiß noch“, rief er, „wie die Menschen sich mühten, wenigstens ein PS erzeugen zu können!“ — „Nun“, sagte Bhur Yham lächelnd, „gab es denn bei euch keine Pferde?“ — „Er meint die technische Einheit“, erwiderte Ingenieur Knips anstelle von Dig. „Ein PS ist die Kraft, die ein Kilogramm in einer Sekunde fünfundsiebzig Meter hoch hebt.“ — „Richtig“, nahm Dig wieder das Wort, „und seine eigentliche Bedeutung erhielt dieser Begriff erst mit der Erfindung der Dampfmaschine“. — „Dann erzählt uns doch etwas von der Dampfmaschine“, meinte Bhur Yham. — „Das ist aber eine lange Geschichte“, gab Dig zu bedenken, „denn es gab schon in sehr früher Zeit allerlei Maschinen, die mit Dampf angetrieben wurden. Aber die Könige und — wie im alten Ägypten — die Priester bereiteten den Erfindern große

Schwierigkeiten, denn ihre Macht beruhte auf der Sklaverei, und die Maschinen hätten die Sklaven von der Fronarbeit befreit.“ — „Dann beginnt doch eure Geschichte in Ägypten“, riet Bhur Yham. — „Gut“, sagte Dag und schlug die Seite auf, wo eine Karawane aus dem Morgenland in die reiche Handelsstadt Alexandria an der Mündung des Nils einzieht.



Ich will dem Sonnengott ein Opfer bringen, weil er uns so sicher durch alle Gefahren zu unserm Ziel geleitet hat. Alexandria, die goldene, die reiche Stadt liegt vor uns.

Sieh dort die Karawane! Das ist schon die fünfte seit heute morgen. Ja, zu Lande und zu Wasser strömen die Schätze in die Stadt, und die Kaufleute sind so reich wie Könige.

Nur wir haben keinen Anteil daran. Wir armen Bauern müssen uns mit einer Handvoll Hirse begnügen, um den Hunger zu stillen.



Seid begrüßt, wackere Hüter des Tores! Wir heischen Einlaß, damit uns Erquickung werde von der köstlichen Blume Alexandria an des Niles kühlen Fluten.

Ich merke, du warst lange in Arabien. Bei uns kannst du dich wieder normal ausdrücken. Hast du ein Buch für unsere Bibliothek mitgebracht?



Gewiß, denn Kunde ward mir - das heißt, ich habe davon gehört, daß man von jedem Reisenden als Zoll ein seltenes Buch verlangt. Hier ist es!

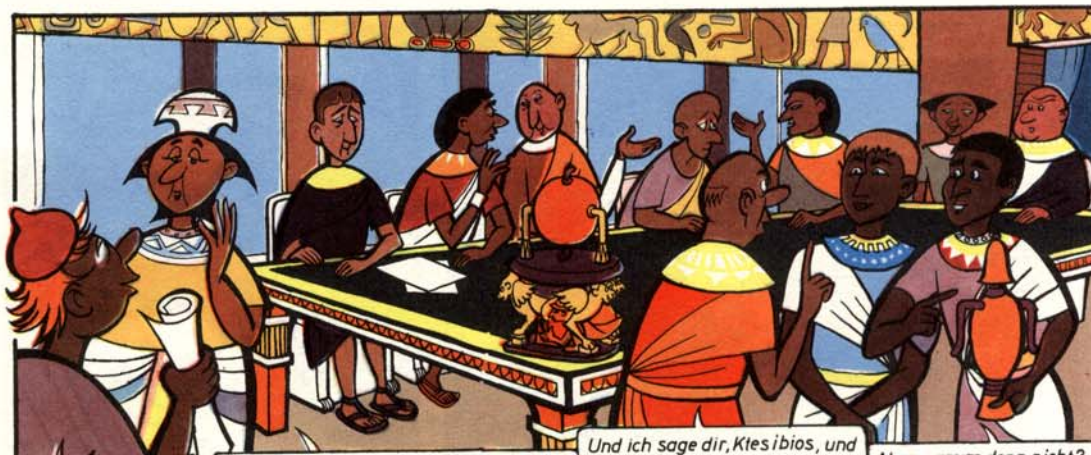
Gib her. Der Direktor der Bibliothek kann nicht genug davon bekommen. Bis jetzt hat er schon mehr als fünf hunderttausend solcher alten Schwarten gesammelt.



Lauf damit schnell zur Bibliothek, Tutmosis! Es darf uns nicht wieder so gehen wie mit dem Buch aus Griechenland, das Achmeds einäugiges Kamel aufgefressen hat.



Ich möchte zu gerne wissen, was in all den Büchern steht. Aber wer bringt einem armen Teufel wie mir das Lesen bei?



Ein neues Buch, das uns aus Arabien gebracht wurde, erhabener Direktor!

Arabien? Schafskopf, ich sehe mit einem Blick, daß es sich um eine griechische Handschrift handelt. Oh, dieses ungebildete Volk! Es ist zu faul, um lesen zu lernen.

Und ich sage dir, Ktesibios, und auch du, Heron, schreibe es dir hinter die Ohren: Laßt euch mit euren Erfindungen niemals beim König oder beim Oberpriester blicken!

Aber warum denn nicht? Es ist doch nichts Schlimmes dabei, wenn man einen Kessel baut, der pfeift, wenn das Wasser kocht.



Der Pfeifkessel ist eine Schande für die Wissenschaft! Ich hätte nichts dagegen, wenn Ktesibios einen pfeifenden Sonnengott erfunden hätte...



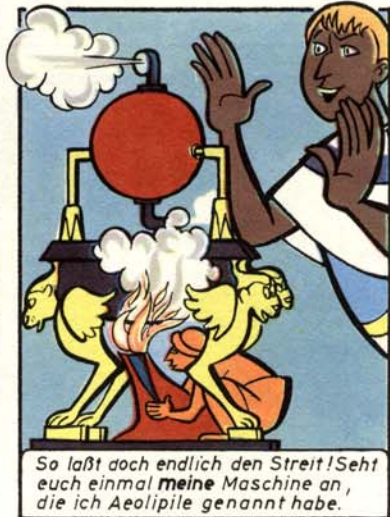
Dieser Meinung sind wir auch, würdiger Sermones. Die Wissenschaft muß dem König und den Göttern dienen, aber nicht zur Einrichtung eines Frisiersalons!

Was soll denn das heißen? Meint ihr vielleicht, ich wäre weniger als ihr, nur weil mein Vater Friseur ist?



Ich beantrage, Ktesibios und Heron aus der Gelehrtenvereinigung 'Museion' auszuschließen. In ihrem Frisiersalon mögen sie soviel mit Dampf zischen und pfeifen, wie sie wollen.

Das forderst du doch nur aus Neid, weil du noch nichts weiter als ein Laufrad für des Königs Goldhamster erfunden hast.



So laßt doch endlich den Streit! Seht euch einmal **meine** Maschine an, die ich Aeolipile genannt habe.



Welch ein Wunder, sie dreht sich!

Sind da etwa auch Goldhamster drin? Dann wäre diese Erfindung meine Idee.

Ach was! Diese Maschine wird mit Dampf betrieben. Sie könnte von großem Nutzen sein, wenn man...



Ich höre schon wieder Nutzen! Ein echter Wissenschaftler fragt nicht nach dem Nutzen einer Entdeckung. Das tut das gewöhnliche Volk. Der Geist ist darüber erhaben, und darum sind wir gegen die Maschine.



Was sagt man nur zu solchen eingebildeten Dummköpfen!

Sie lehnen alles ab, was eine praktische Bedeutung hat. Sie würden uns noch nicht einmal eine Mause Falle abnehmen, und wenn die Mäuse sie auffräßen.



Hast du noch Zeit, Heron? Ich möchte dir etwas zeigen.



Warum so ärgerlich, mein Sohn? Wurf doch den schönen Pfeifkessel nicht weg, den kann ich in meinem Salon gut gebrauchen.

Das ist es ja gerade, Vater. Es werden nur nutzlose Erfindungen gewürdigt. Die Götter wollen, daß der Mensch arbeitet, und wir Wissenschaftler dürfen ihm die Arbeit nicht erleichtern.

Was sind denn das nur für verdrehte Anschauungen?



Ich finde es großartig, daß ich endlich weiß, wann das Rasierwasser kocht.

Das wollen die Gelehrten nicht einsehen.



Du hättest Friseur werden sollen wie ich, mein Sohn. Als Erfinder kannst du kein Geld verdienen.

Pah, kein Geld verdienen! Ktesibios und Heron sind ein paar Trottel. Mit dem Pfeifkessel würde ich Millionär werden. Hm - warum nicht?

Komm, Ktesibios, ärgere dich nicht weiter. Du wolltest mir doch etwas zeigen.

Ach richtig, Heron. Das hätte ich beinahe vergessen.



Ich habe einen Spiegel erfunden den man an der Wand auf und ab bewegen kann. Das Gegengewicht dazu hängt in einer Röhre. Wenn man den Spiegel a hochschiebt, bewegt sich das Gewicht b abwärts und preßt die Luft aus einem Loch c in der Röhre d, in das ich eine Pfeife eingebaut habe. Den Pfeifton, der dann ertönt, habe ich dir zu Ehren auf den Ton h abgestimmt.

Eine tolle Erfindung! Wie bist du nur darauf gekommen?



Durch einen Zufall. Als die Röhre noch geschlossen war, wollte meine Anlage nicht funktionieren, weil die Luft nicht entweichen konnte. Ich baute das Rohr noch einmal aus. Dabei wurde es etwas beschädigt, und auf einmal ließ sich das Gewicht bewegen.

Wenn ich nicht das Loch in den Kupfermantel gestoßen hätte, würdest du jetzt noch daran herumknobeln, Ktesibios.

Das glaube ich nicht. Ich wäre schon von selber darauf gekommen. Aber du hast deine Sache gut gemacht, Monopulos. Hier ist der Lohn für deine Arbeit.



Hast du die Überstunden mitgerechnet?

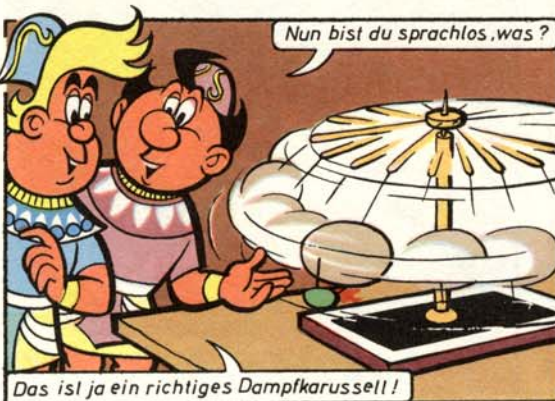


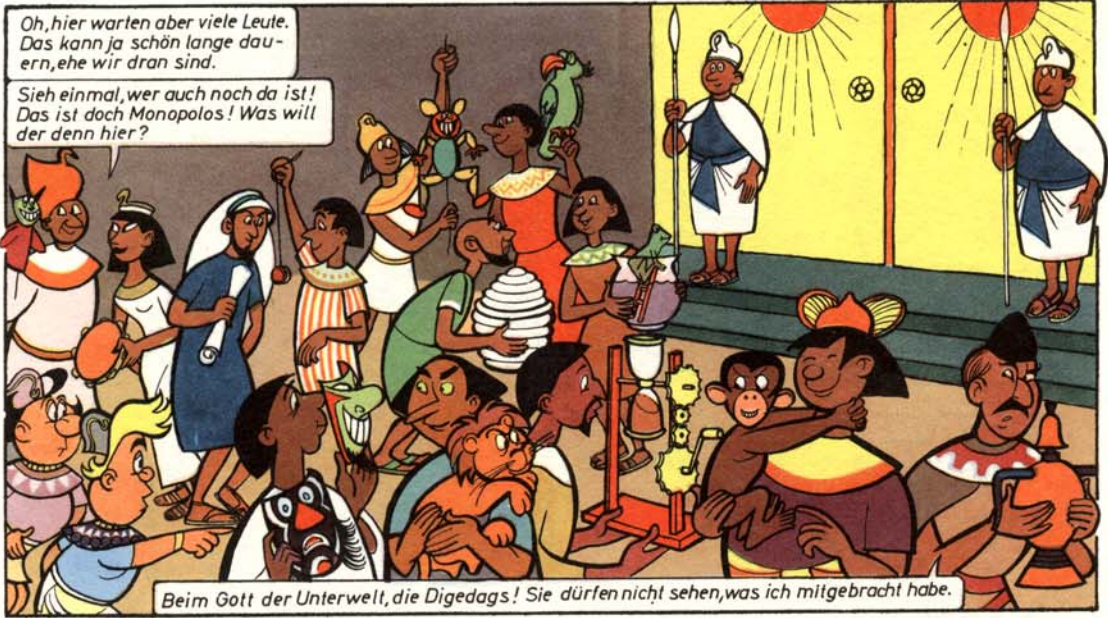
So ein Knicker. Er hat mich genau nach dem Tarif bezahlt. Aber die Idee mit dem Pfeiffessel merke ich mir. Ich werde ein Geschäft daraus machen.



Dieser Monopulos ist ein unangenehmer Geselle. Aber was soll man machen? Handwerker sind knapp, vor allem die Klempner.

Es ist Feierabend, Meister. Der Obelisk zeigt schon auf zehn nach sieben.





Oh, hier warten aber viele Leute. Das kann ja schön lange dauern, ehe wir dran sind.

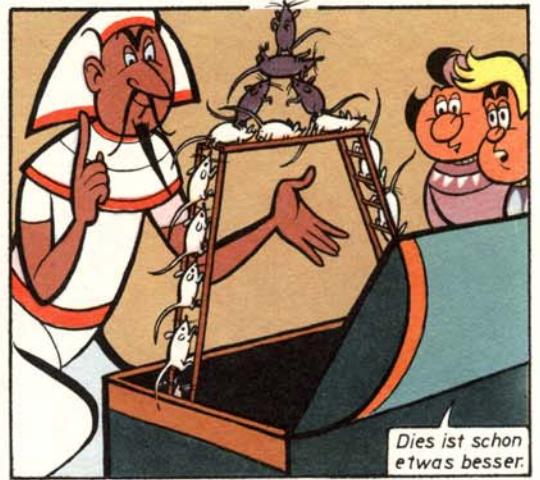
Sieh einmal, wer auch noch da ist! Das ist doch Monopolos! Was will der denn hier?

Beim Gott der Unterwelt, die Digidags! Sie dürfen nicht sehen, was ich mitgebracht habe.



Was sich doch für Gaukler einfänden, um dem König etwas vorzumachen!

Mit diesem alten Schlangenrick hätte ich mich gar nicht hergetraut.



Dies ist schon etwas besser.



Halt, Amneris, hiergeblieben!

Huch, Nofretete, willst du wohl in der Kiste bleiben!



Da-zu spät! Wenn meine schwarze Mamba Mäuse sieht, ist sie nicht mehr zu halten.



Was ??? Eine schwarze Mamba ??? Hilfee!!!

Verhalte dich doch ruhig, dann tut sie dir nichts!



Huuuuu! Wie ruhig, ruhig! Die Maus ist schon da, gleich kommt die Schlange hinterher!



Halt, Monopolos, leg die Zange weg! Du willst wohl meine Liebingschlange umbringen?



Laß mich doch! Soll ich die giftige Schlange vielleicht mit der Hand greifen?

Auuuu!! Die schwarze Mamba hat mich ins Ohr gebissen!



Also, nun komm schon wieder zu dir! Die Schlange hat ja gar keine Giftzähne mehr.

Ich habe dich doch nur mit der Zange gezwickt.

Oh, dieser Schreck! Ich bin noch immer wie gelähmt.



He, ihr beiden da! Wollt ihr auch zum König? Dann kommt schnell herein; ihr braucht nicht zu warten wie die anderen.

Ah, das ist ja unser Stammkunde Almoses, der Obertorhüter des Königs.

Vielen Dank, Almoses, du hast einen Haarschnitt gut bei uns.

Ich, der erleuchtete König Ptolemäos, bin so gnädig, euch vor den Stufen meines Thrones zu empfangen. Doch der Fluch der Pharaonen treffe euch, wenn ihr es wagt, mich mit den Klagen des Volkes zu belästigen. Ich will erheitert werden.



Vielen Dank für den herzlichen Empfang, Majestät. Um dich zu erheitern, wird diese Maschine gerade das Richtige sein. Außerdem ist sie völlig nutzlos.

Und ganz ungefährlich. Eine reine Spielerei.

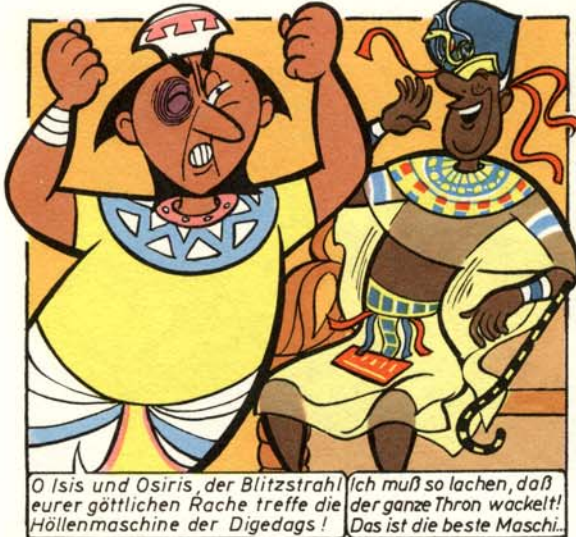


Wie schön! Eine völlig nutzlose Maschine! Hast du es gehört, Sermones? Setz sie in Gang! Wir wollen uns daran erheitern.



Der König wird staunen. Und wenn er fragt, von wem die Idee für diese Maschine stammt, werden wir ihm von Herons Aeolipile erzählen.

Ist alles klar, Dag? Dann kann es losgehen.





Pfui, was ist das für eine lauwar-
me Brühe? Ihr habt ja das Was-
ser gar nicht richtig kochen lassen.

Der Oberkoch Diates sagte aber...



Hinaus! Schande über diesen Koch,
der noch nicht einmal Pfefferminz-
tee zubereiten kann!



Unsterblicher Ptolemäos, nicht länger
soll dein Zorn sich wegen un-
gebrühten Tees entladen. Monopos,
der vor dir steht, hat einen Topf
erfunden, welcher gar lieblich pfeift,
sobald das Wasser kocht.

Schafft ein Kohlenbecken herbei!
Ich will es mit eigenen Ohren hören.



Ich möchte nur bemerken, Majestät, daß Monopos
kein Wissenschaftler ist und daher ...

Halte den Mund,
Sermones!

Hoffentlich hat Ktesibios nicht übertrieben.
Ich bin selber gespannt, ob das Ding geht.



Horch, welch ergötliches
Getön! Wie erheiternd und
wie nützlich ist dieser Ap-
parat! Ja, dies ist die erste
nützliche Erfindung, die eine
Zulassung von mir erhält!



Du bist ein großer Ge-
lehrter, Monopos! Dies-
sen Apparat kaufe
ich dir ab.

Ich möchte
auch so ein-
nen Kessel
haben!

Ich
auch,
Mono-
pos!

Hohe Exzellenzen, leider bin ich nur ein ar-
mer Klempner und habe nicht die nötigen
Mittel, um so viele Kessel zu bauen. Ich
brauchte auch ein paar Sklaven als Helfer...



Sklaven, sagst du? Das wird schwer sein. Mir fehlen selber ein paar hunderttausend, die ich dringend für den Pyramidenbau benötige.

Ich brauche ja nicht viele, weiser König. Nur ein paar, die mir bei der Arbeit helfen, damit alle deine Edlen recht bald einen Pfeifkessel haben.



Nun wohl, es sei. Der Oberaufseher soll dir zwanzig Sklaven übergeben.

Deine Großmut ist grenzenlos, göttlicher Herrscher. Ich werde dir einen Kessel aus purem Gold anfertigen.



Halt, Monopolos, bleiben Augenblick...

Was gibt es denn, Sermones?



Was es gibt? Nun es gibt zum Beispiel Leute die mit gestohlenen Erfindungen Geschäfte machen. Ich weiß alles, Monopolos.

Dann sag es um aller Götter Ägyptens willen nicht weiter, Sermones. Du sollst auch für jeden verkauften Kessel ein Goldstück bekommen.



Sagen wir zwei Goldstücke, Monopolos, denn ich kenne deine Preise. Und für die Urkunde, die ich dir ausstellen werde, verlange ich dreißig Goldstücke extra.

Du bist ein Erpresser, Sermones. Aber ich muß mich mit deinen Forderungen einverstanden erklären. Es geht um einen großen Gewinn.



Trollala, ich bin ein gemachter Mann! Jumheidi und jumheida, vallerie und valleria!

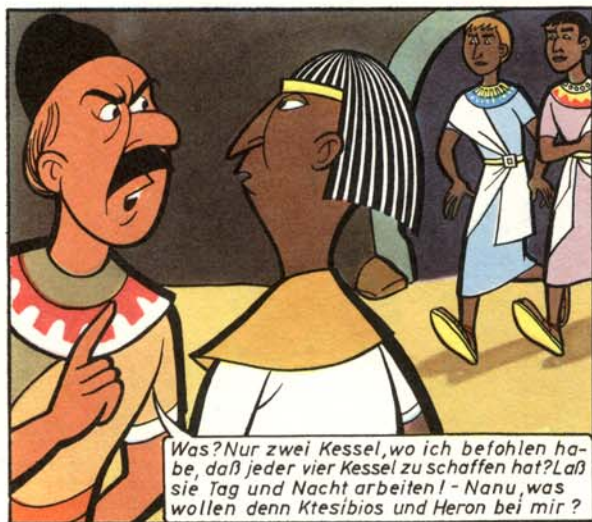
Was mag Monopolos beim König gewollt haben? Er ist ja in einer glänzenden Stimmung.

Auf jeden Fall hat er mehr Glück gehabt als wir. Armer Heron! Wir wollten dir so gerne helfen und den König mit deiner Erfindung bekanntmachen.



Bis jetzt habe ich ein großartiges Geschäft gemacht. Die Kessel werden mir buchstäblich aus der Hand gerissen. Die Sklaven müssen noch schneller arbeiten! Neue Leute bekomme ich nicht, denn der König braucht alles was Arme und Beine hat, für seine unsinnigen Prachtbauten.

Es wird schwer sein, die Sklaven noch stärker anzutreiben, Monopolos. Es sind welche darunter, die schaffen knapp zwei Kessel pro Tag.



Was? Nur zwei Kessel, wo ich befohlen habe, daß jeder vier Kessel zu schaffen hat? Laß sie Tag und Nacht arbeiten! - Nanu, was wollen denn Ktesibios und Heron bei mir ?



Womit kann ich dienen, liebe Freunde? Vielleicht mit einem hübschen Pfeifkesselchen?

Du verfügst über eine bodenlose Frechheit, Monopolos! Du hast unsere Erfindung gestohlen, stellst sie massenweise her...

... und verkaufst sie zu Wucherpreisen an die reichen Würdenträger bei Hofe! Schämst du dich denn gar nicht, du nichtsnutziger Betrüger?



Keine Beleidigungen bitte! Die Erfindung stammt von mir. Hier ist die Urkunde.

D - das ist doch nicht möglich!
 Mir steht der Verstand still! Die Urkunde ist echt. Unterschrieben von Sermones, dem Direktor der Bibliothek.



Seid ihr nun zufrieden, ihr weisen Männer? Aber ihr müßt doch zugeben, daß ich weit klüger bin als ihr.

Du und Sermones, ihr seid die größten Gauner von ganz Ober- und Unterägypten, das laß dir gesagt sein!
 Wir werden Sermones bei nächster Gelegenheit fragen, wie er dazu kommt, dir eine Urkunde über unsere Erfindung auszustellen.



... auf diese betrügerische Art und Weise haben uns Monopolos und Sermones um die Früchte unserer Arbeit gebracht.

Vor denen müssen wir uns in Zukunft mächtig in acht nehmen.
 Eines Tages wird man noch hier einbrechen, um uns auch die anderen Erfindungen zu stehlen.

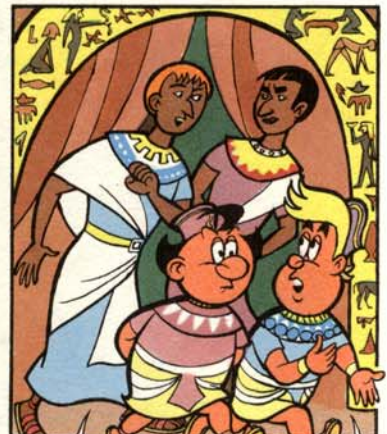


Das werden wir verhüten! Wir bauen uns eine Alarmanlage, die jeden Einbrecher meldet.

Seht her, von diesem Fensterladen führt eine Schnur über eine Rolle zu einem zweiarmligen Hebel. Der eine Hebelarm dient als Gegengewicht, um ein an dem anderen Arm aufgehängtes Gefäß in der Waage zu halten, in dessen nach oben gerichteten Boden eine Alarmpfeife eingelötet ist. Darunter steht ein Wasserbehälter.



Offnet man nun den Fensterladen, wird der Hebelarm mit dem Gegengewicht in die Höhe gezogen. Der andere Hebelarm geht abwärts, das daran hängende Gefäß gleitet ab und taucht mit seinem nach unten geöffneten Hals in das Wasser; es drängt die Luft durch die Pfeife heraus und das Alarmsignal ertönt.
 Eine geniale Erfindung, Heron. Die Polizei wird arbeitslos.



Kaufen wir rasch das Material dazu ein, und dann an die Arbeit.
 Das ist richtig. Wer weiß, was die beiden Schurken wieder im Schilde führen!

Denen werden wir das Handwerk legen!



Es scheint mir fast so, als ob von mir die Rede war. Es ist gut, daß sie das Haus verlassen, da kann ich den alten Ktesibios über die Versuche aushorchen, die sein Sohn und Heron anstellen.

Sei mir gegrüßt, du vielgepriesener Haarkünstler.



Ah, welche Ehre! Der berühmte Sermone gestattet mir, sein weises Haupt zu verschönern.



Ja, aber Moment mal, was ist denn das für eine Zeichnung?

Ich kann es dir nicht sagen, allwissender Sermone. Ich hörte nur, wie Heron etwas von einer Alarmanlage sagte.

Vielen Dank, Ktesibios! Ich wollte mir eigentlich nur eine Haarbürste kaufen.

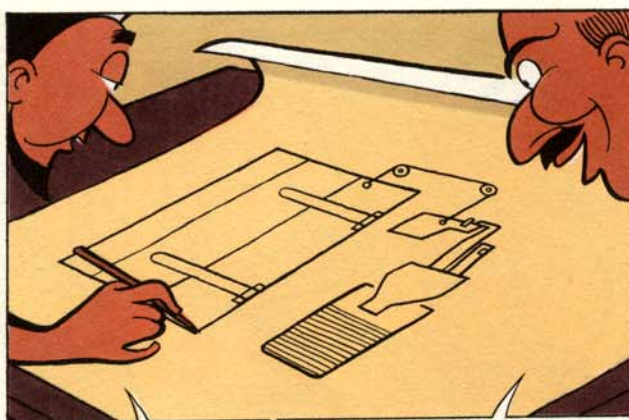


Keinen Haarschnitt? Keine Bürstenmassage? Wie schade! Beehre mich doch bald einmal wieder.



Monopolos, ich bringe dir eine großartige Neuheit!

Aha, ich merke, du warst bei Ktesibios und Heron! Dann schieß mal los!



Heron hat eine Alarmanlage gegen Einbrecher erfunden. Ich habe mir die Konstruktion genau gemerkt. Schau her, ich zeichne sie dir auf.

Das ist einmalig! Das wird ein Gegenstand sein! Wenn du mir die Erfindung überläßt, werde ich dich gut bezahlen, und ich baue dir noch obendrein völlig kostenlos so eine Anlage in dein Haus ein.

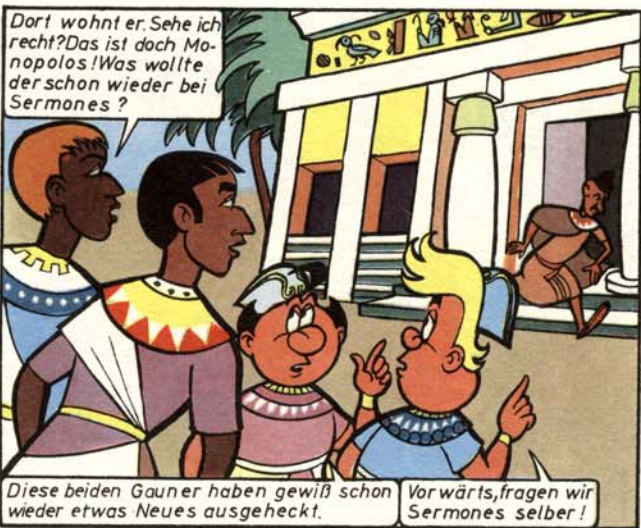


Das hätten wir geschafft. Von nun an kann kein Einbrecher unbemerkt hereinkommen. Ich überlege mir schon seit einer ganzen Weile, ob es nicht besser gewesen wäre wenn wir einen Hund gekauft hätten...



Seid ihr fertig? Dann kommt mit, wir gehen jetzt zu Sermones und beschweren uns.

Oh, das ist gut. Dem werden wir ganz schön unsere Meinung sagen.



Dort wohnt er. Sehe ich recht? Das ist doch Monopolos! Was wollte der schon wieder bei Sermones?

Diese beiden Gauner haben gewiß schon wieder etwas Neues ausgeheckt.

Vorwärts, fragen wir Sermones selber!



Was höre ich? Das ist doch eine Alarmpfeife! Unfaßlich! Wie kommt Sermones zu unserer Erfindung?



Monopolos hat sie hier eingebaut! Deshalb verließ er so eilig das Haus, als er uns sah.

Aber woher kennt Monopolos unser Geheimnis?

Heda, wer macht denn hier solchen Lärm? Ach, Heron und Ktesibios, ihr seid es. Tretet doch ein, liebe Freunde.

Du bist ein ... Ich bitte dich, Dig! Beim nächsten Haarschnitt rächen wir uns.



Da, seht euch das an! Das ist haargenau meine Erfindung.

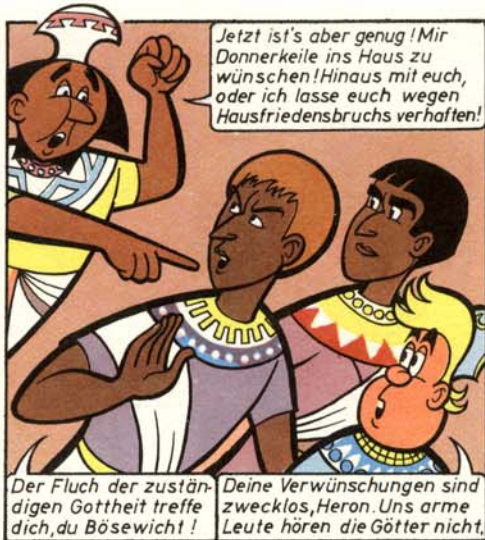
Die Unverschämtheit dieser beiden geht nun bald zu weit.



Ah, da bist du ja, Sermones! Woher hast du den Plan zu unserer Alarmanlage? Hast du ihn gestohlen oder Monopolos?

Was fällt dir ein, Heron? Diese ausgezeichnete Idee stammt von Monopolos!

Allmächtiger Apis, du Vater des Sonnengottes, strafe diesen frechen Lügner mit einem gutgezielten Donnerkeil!



Jetzt ist's aber genug! Mir Donnerkeile ins Haus zu wünschen! Hinaus mit euch, oder ich lasse euch wegen Hausfriedensbruchs verhaften!

Der Fluch der zuständigen Gottheit treffe dich, du Bösewicht!

Deine Verwünschungen sind zwecklos, Heron. Uns arme Leute hören die Götter nicht.

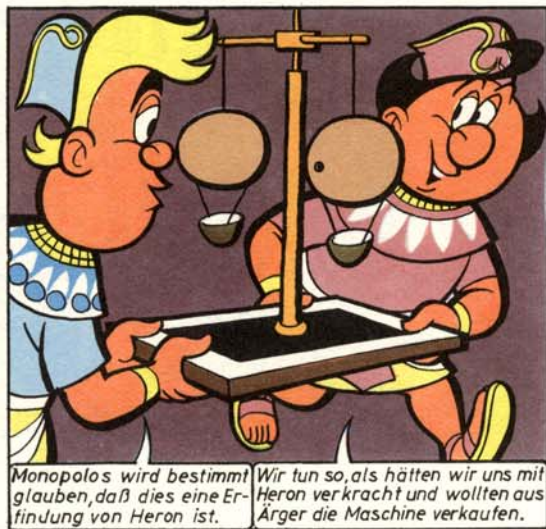


Was machen wir nun? Zum König gehen, hat keinen Zweck. Er glaubt Sermones mehr als uns.

Außerdem haben wir keine Zeit. Wir müssen heute nachmittag die Aufstellung des neuen Obelisken beaufsichtigen.

Laßt uns nur machen. Wir haben schon einen Plan.

Wir werden Monopolos einen gehörigen Streich spielen.



Monopolos wird bestimmt

Wir tun so, als hätten wir uns mit Heron verkracht und wollten aus Ärger die Maschine verkaufen.



...mit diesem Eierkarrussell wirst du großen Erfolg beim König haben, Monopolos.

Du weißt ja, daß Ptolemäus sich an solchen Dingen gerne erheitert.

Ihr Goldkerle! Das habt ihr großartig gemacht! Ja, verkauft mir nur alle Erfindungen Herons. Ich werde euch gut bezahlen.



Hier habt ihr zwei Goldstücke, für jeden eins. Das nennt er gut bezahlen.

Laß nur. Wir wollen ihm folgen, wenn er zum König geht. Den Spaß müssen wir sehen!

Was willst du hier, Monopolos? Der König ist jetzt nicht zu sprechen.



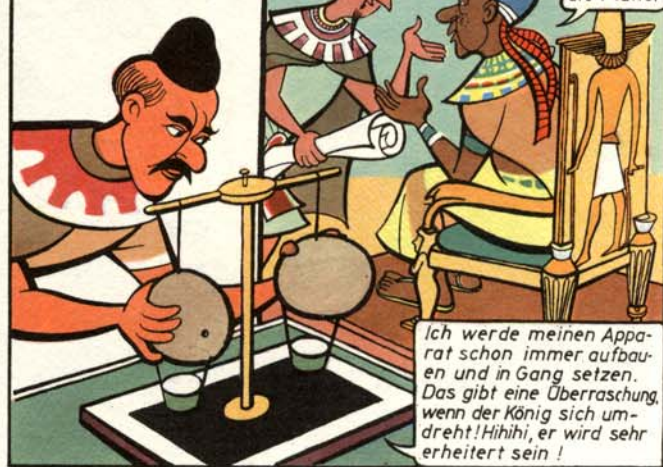
Ich muß aber ganz dringend zu Seiner Majestätlich habe hier eine wunderbare Maschine...

Aber wir sagen es dir doch. König Ptolemäos hat keine Zeit. Er beobachtet die Aufstellung des Obelisken vor dem Isistempel.

Nimm das hier. Ich werde den König gewiß nicht stören. Verzeih, Monopolos, natürlich darfst du eintreten - selbstverständlich - bitte sehr...



Es ist alles vorbereitet, höchster Herrscher.



Gut, man reiche mir die Pläne!

Ich werde meinen Apparat schon immer aufbauen und in Gang setzen. Das gibt eine Überraschung, wenn der König sich umdreht! Hihihi, er wird sehr erheitert sein!

Hör zu, Pyramidenes, ich selbst werde das Zeichen zur Aufrichtung des Obelisken geben.



Aber selbstverständlich, Majestät. Mir als oberstem Baumeister ist es eine große Ehre...

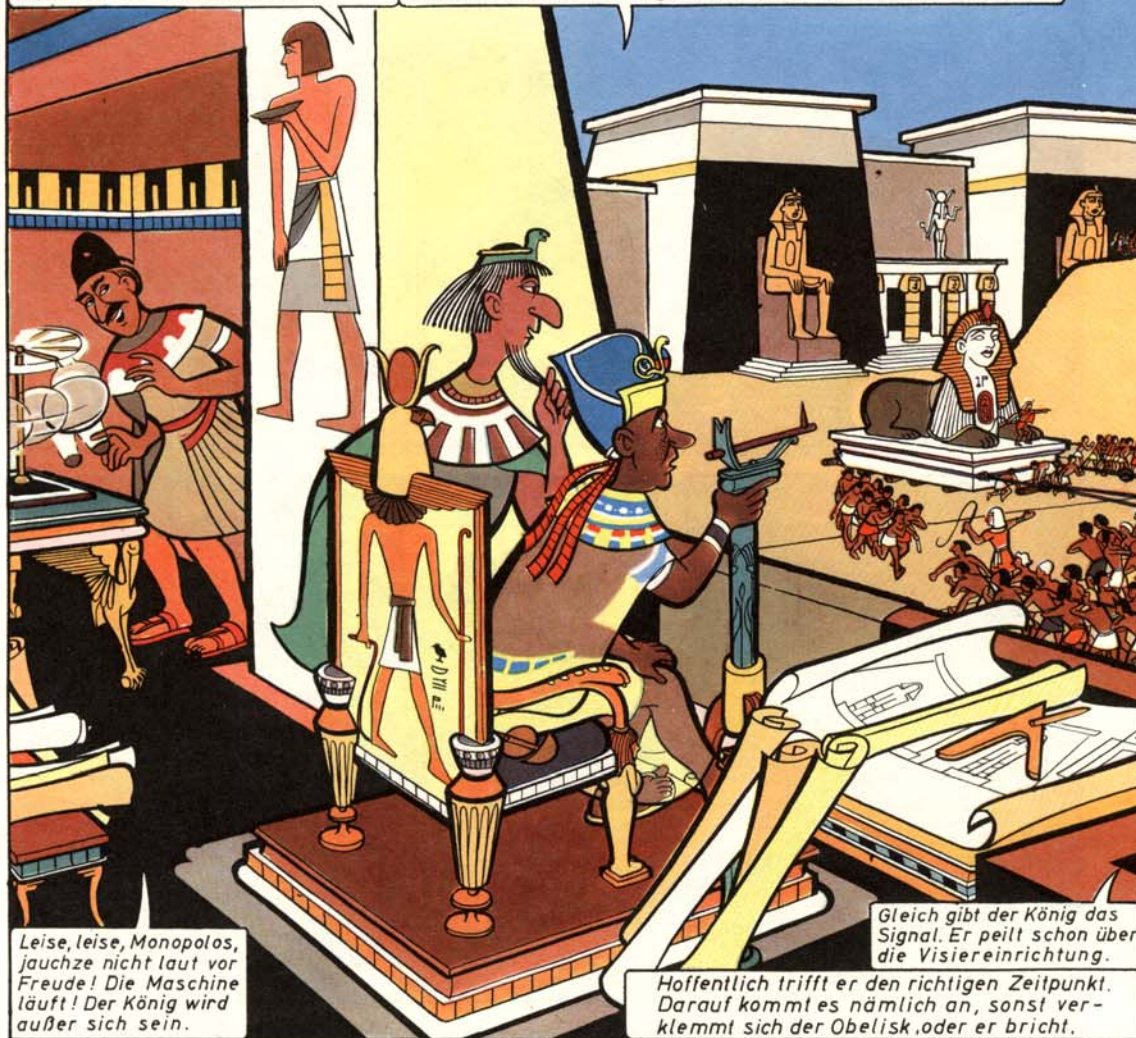
Also gut. Wenn ich mit den Armen winke werden mit einem Schlag alle Taut gekappt. Verstanden, Pyramidenes?



Aber natürlich, du größter aller Könige. Ich werde sofort die Mannschaften an den Seilen verständigen.

Wenn nur der Obelisk beim Abkippen über die schiefe Ebene nicht bricht! Wenn nur die Taut halten...

Mach mich doch nicht nervös mit deinen ewigen Befürchtungen, Pyramidenes. Diese Methode hat sich seit dreitausend Jahren bewährt. Warum sollte gerade heute etwas schief gehen?



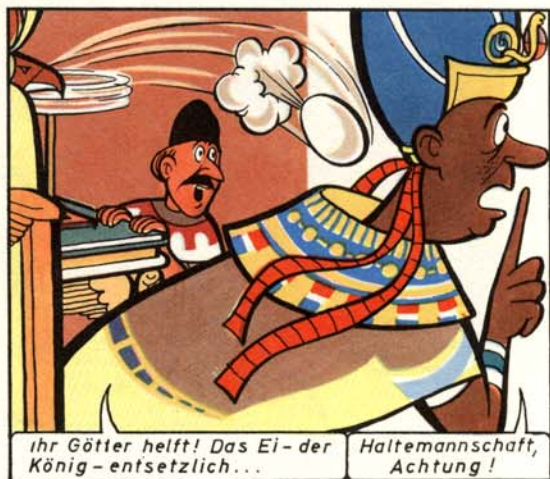
Leise, leise, Monopolos, jauchze nicht laut vor Freude! Die Maschine läuft! Der König wird außer sich sein.

Gleich gibt der König das Signal. Er peilt schon über die Visiereinrichtung.

Hoffentlich trifft er den richtigen Zeitpunkt. Darauf kommt es nämlich an, sonst verklemmt sich der Obelisk oder er bricht.

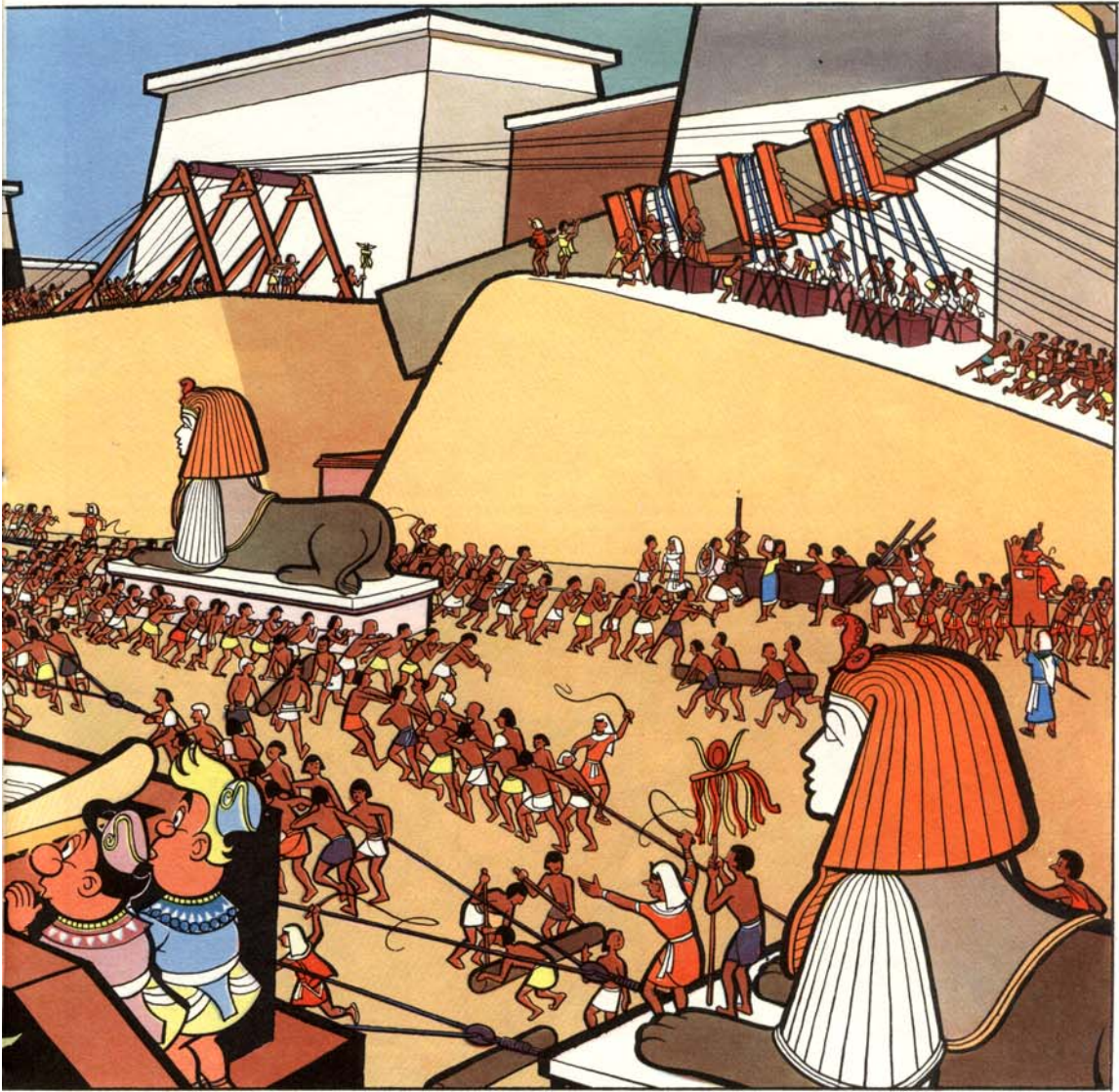


Achtung, ich gebe das erste Vorgesignal! Alles an die Zugseile!



Ihr Götter helft! Das Ei-der-König-entsetzlich...

Haltemannschaft, Achtung!



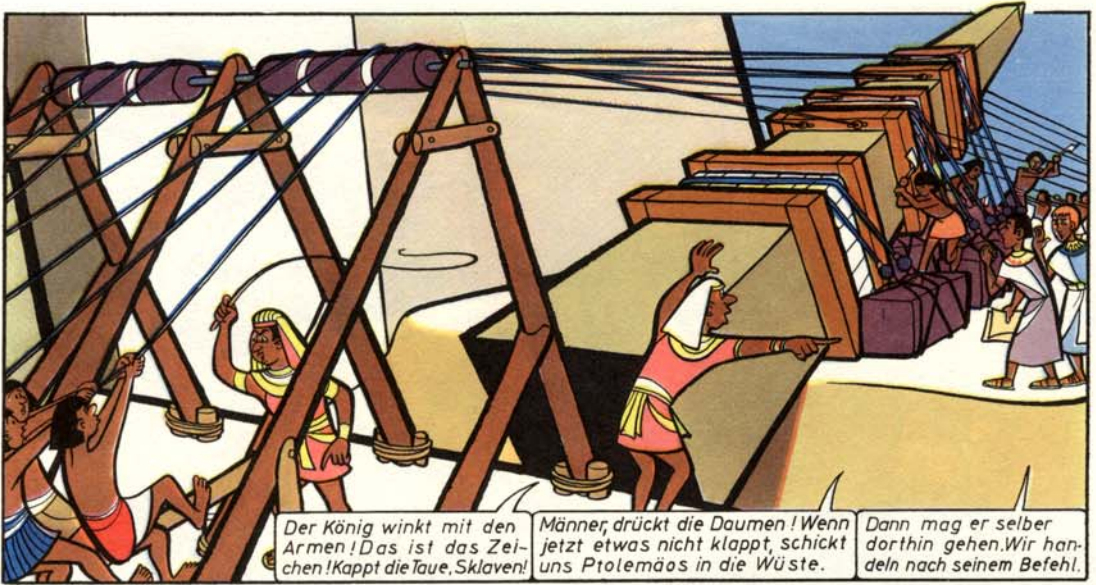
Haltemannschaft, kappt die-huuuuu
 ouuuuu!!! Wer wirft denn hier
 schon wieder mit gekochten Eiern?



Huuu, ist das heiß ! Ihr Dämonen der Unterwelt,
 straft den schändlichen Attentäter !

Barmherzige Mutter Erde, tu dich
 auf und verschlinge mich. Ich bin
 ruiniert !

Verhülle dein Haupt,
 Pyramidenes; der
 Obelisk ist hinüber.



Der König winkt mit den Armen! Das ist das Zeichen! Kappt die Tauen, Sklaven!

Männer, drückt die Daumen! Wenn jetzt etwas nicht klappt, schickt uns Ptolemäos in die Wüste.

Dann mag er selber dorthin gehen. Wir handeln nach seinem Befehl.



Majestät! Der hier war der Attentäter!

Wie? Ausgerechnet du, Monopolos, dem ich stets so gnädig war? Wehe! Ich bin von Verrätern umgeben! Ergreift ihn!



Gnade, Gnade, gütigster, edelster, großherzigster Herrscher! Diese Maschine habe nicht ich erfunden, sondern Heron und Ktesibios.

Man ergreife auch diese beiden! In die Sahara mit allen Verrätern!



Gestehet, ihr wolltet nicht, daß mir das große Werk gelinge, ihr neidischen Kesselflicker!

Sie wollten, daß ich bei dir in Ungnade falle, weil meine Erfindungen besser sind als ihre!

Wir verstehen nicht, wovon ihr redet. Was haben wir verbrochen, erleuchteter Ptolemäos?



Sie sind unschuldig, König! Laß sie laufen und bestrafe uns! Wir sind an allem schuld.

Die Digidags? Ah, ich erinnere mich, ihr hattet mich schon einmal mit diesem Apparat geärgert!

Wir wollten dir keinen Schaden zufügen, König Ptolemäos, sondern Monopolos, weil...



König Ptolemäas, freue dich!
Der Obelisk steht unversehrt
auf dem vorgesehenen Platz!

Was sagst du?
Erkläre mir das,
Pyramidenes.



Die Aufseher sahen, wie du die
Arme schwenkst und ließest die
Täue kappen, weil sie das für das
verabredete Zeichen hielten.

Die Taten der Götter sind
oft wunderbar und unbe-
greiflich Ihre Hilfe kam ge-
nau in der richtigen Sekunde.



Aber euch, Heron, Ktesibios und den
Digidags, sei für alle Zeiten das Be-
treten meiner Paläste verboten.



Aber du, mein wackerer Monopolo-
s, sollst für den ausgestandenen
Schrecken reich entschädigt wer-
den. Ich erenne dich zu meinem
Hofmechanikus mit einem festen
Gehalt von tausend Goldstücken
im Jahr.

Ich danke dir,
du edelster
der Könige,
für den Titel
und das
schöne An-
fangsgehalt.



Wie, Monopolos,
du in einer
Hofsänfte?

Ja, staune nur, Heron. Ich bin jetzt
Hofmechanikus und Beamter
mit Pensionsberechtigung!

Der hat's geschafft.
Und wir müssen wei-
ter Bärte kratzen.

Laß nur, wenn der einmal zu uns kommt, schmiere
ich ihm seinen Kahlkopf mit Baldrian ein, sodaß
ihm sämtliche Katzen von Alexandria aufs Dach steigen.



DIE GESCHICHTE VOM RIESEN DAMPF

Unsere Geschichte beginnt wie ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht. Als die Menschen gelernt hatten, das Feuer zu wecken und zu hüten, stellten sie eines Tages eine mit Wasser gefüllte und festverschlossene Flasche auf ihr Herdfeuer. Plötzlich begann es heftig darin zu rumoren. Mit lautem Krach zersprang die Flasche, und eine gewaltige Dampfwolke stieg zum Himmel auf. Die Menschen erschrakten, denn sie glaubten, daß sich ein gefangener Dämon befreit habe. Der Geist aus der Flasche war aber schon längst entschwunden, noch ehe diejenigen, die ihn beschworen hatten, sich seine Kräfte dienstbar machen konnten.

So blieb es noch lange Zeit. Denn wie sollte man einen solchen Riesen zur Arbeit zwingen können? Und gab es hierfür nicht genügend Sklaven? Außerdem war es doch ein Unrecht, daß der Mensch die Flamme benutzte, denn er hatte sie einst den Göttern gestohlen. Das Feuer aber wußte, daß es nicht auf die Erde gehörte. Rauch und Dampf schickte es zum Himmel, um den Göttern zu sagen, wie sehr es sich nach seiner Heimat sehne. So lehrten es die Priester.

Das war auch der Glaube der Wissenschaftler zur Zeit des Heron und des Ktesibios. Für sie war die Wissenschaft ein Mittel, um das Vorhandensein der Götter zu beweisen. Die Gesetze der Mathematik und der Mechanik durften nicht zum Wohle der Menschheit angewandt werden.

Heron bewies mit seiner Aeolipile, daß man den Riesen Dampf bändigen und zur Arbeit zwingen könne, obwohl er noch nicht genau wußte, was der Dampf eigentlich sei, wie diese Erklärung von ihm zeigt: „Das Wasser wird von dem Feuer zerstört. Es geht in Luft über, denn das Feuer löst alles Dichte auf und wandelt es um.“

Für die Geburt der Dampfmaschine war es also noch zu früh, obwohl Heron den Geist aus der Flasche gebändigt und Ktesibios zwei wichtige Teile für die spätere Dampfmaschine erfunden hatte, nämlich den Zylinder und den Kolben. Aber im Sklavenhalterstaat waren Maschinen noch nicht gefragt — jede Arbeit wurde von Sklaven verrichtet.

Der Riese Dampf mußte sich vorerst damit begnügen, kleine und lächerliche Vorrichtungen in Tempeln zu betreiben, wie wir in der nächsten Fortsetzung sehen werden.

MOZAIK